

Frei-Zeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **55 (1968)**

Heft 9: **Bauen für Sport und Freizeit : 34. Biennale - 4. Documenta**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-42954>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

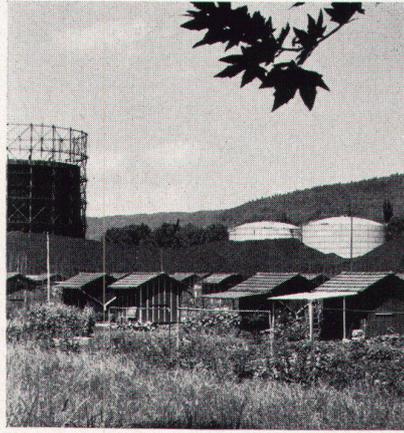
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1



2



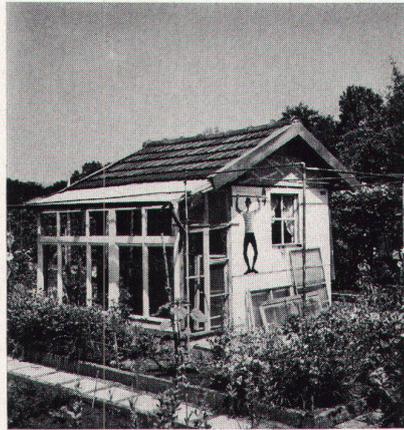
3



4



5



6



7



8

Die sinnvolle Gestaltung der errungenen Freizeit ist das Anliegen besorgter Pädagogen, Kulturkritiker und auch – Architekten. Die Architekten insbesondere fühlen sich dazu aufgerufen, das Feld für fruchtbare Freizeittätigkeit zu bereiten. Welche Tätigkeit aber ist kreativer als jene, die sie damit oft gerade vorweggenommen haben: das Bauen selbst?

Die Erkenntnis, daß neben der hohen Schule vermeintlich ewiger Architektur auch Vorläufiges, Selbstgebautes, frei Gestaltetes seine Bedeutung hat und zunehmend gewinnt, scheint uns an verschiedenen Stellen aufzuspießen. Wir nennen kunterbunt einige recht heterogene Ansätze:

– Kenzo Tange will die Gestelle seiner Tokyo-Bay-Bebauung mit ephemeren Behausungen bevölkert wissen;

– Jacob Bakema reicht im Wettbewerb Neue Stadt Wulfen einen Haustyp zum Weiterbauen ein; «Wettbewerbe» (Krämer-Verlag, 1962);

– Ulrich Conrads fordert in der Stadt Platz für unreguliertes Tun, für Spielerisches;

– Günther Feuerstein fragt: Warum darf der Einzelne heute nicht mehr selber bauen? (Internationales Symposium für Architekturtheorie der TU Berlin, Dezember 1967);

– Walter M. Förderer sieht eine Zone kurzlebiger Bauten vor («Stadtbau ohne Bodenreform», WERK 6/1966, Seite 241);

– Die Hobby-Bauten von Simon Rodja und Ferdinand Cheval finden wachsende Beachtung;

– Schließlich schreibt uns Othmar Birkner zum Thema Freizeit: «Freizeitgeplauder im Wochenendhäuschen erlaubt freieren Jargon. Hier zwischen Radieschen und Kohl streckt und reckt man sich endlich anders als in der Mietwohnung, wo Plätschern in der Badewanne nach 22 Uhr, Nagel einschlagen, Stöckelschuhabdrücke, Partyklänge, Kaninchenzucht verboten sind. 'Wir verbieten zu verbieten!' – Solche Eruptionen sind für jene nicht notwendig, die ihr Wühlgärtchen haben und damit ihre kleine und doch so kostbare Welt, in der jeder einmal seine Hütte baut, wie es ihm paßt, wo man über das Wochenende die Maske auszieht und die Liebe zum Gartenzwerg gesteht. Der Gartenzwerg manifestiert Eigenliebe, er ist Sinnbild des kleinen Mannes mit bärenhafter Kraft – wenn es um das Äußerste geht. Denn was Gartenzwerg vollbringen können, sieht man ihnen gar nicht gleich an. Freilich fühlen sich ernste Geister dazu berufen, auch in diese Welt der Freiheit planend einzugreifen. Es sei gewährt und gelobt – auch dies gehört zur Freiheit.»

1, 2

Zwischen Wohnhochhäusern und im Industriegelände ..
Entre les maisons-tours et les usines ...
Between point-houses and industrial buildings ...

3, 4

... versucht der Mensch, sich eine eigene Welt zu schaffen
... l'homme essaie de se créer un petit monde à soi
... man tries to create a world of his own

5, 6

Sein Ziel ist es, selber zu bauen ...
Il veut construire lui-même sa bicoque ...
His aim is to do his own building ...

7, 8

... auch wenn das Resultat, Fliegenpilz und Bambi-Wiese, nicht in unser geschmackliches Konzept paßt
... m'è m'è si les résultats – fausse orange et parade de gnomes – nous semblent d'un goût douteux
... even when the result, giant mushrooms and Disneyland deer and dwarfs, isn't exactly within our idea of taste

Photos: 1-7 Fritz Maurer, Zürich; 8 Othmar Birkner, Oberwil